Nr. 301. Vierzehnter Jahrg. Donnerstag den 28. October 1869.

Erscheint: täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.
Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.
Auflage: 18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährl. 22½ Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.
Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 28. October.

— Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Schriftsteller Julius Schanz zu Leipzig das von Sr. Majestät dem Könige von Italien ihm verliehene Ritterkreuz des Ordens der italienischen Krone annehme und trage.

— Wir freuen uns, den Steuerzahlern unseres Landes eine sicher nicht unwillkommene Nachricht zukommen lassen zu können. Gutem Vernehmen nach beabsichtigt diejenige Abtheilung der Finanzdeputation, welche das Budget für die nächsten beiden Jahre zu prüfen hat, den Antrag bei den Kammern einzubringen, die von der Regierung geforderten außerordentlichen Steuerzuschläge nicht zu bewilligen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß in den so ungünstigen Jahren 1867 und 1868 die Steuern mit ihren Zuschlägen sowie die sonstigen Einnahmequellen des Staates diesem letzteren an die 3 Millionen mehr eingebracht haben, als zur Bestreitung des Staatshaushaltes nöthig war. Von den Einnahmeüberschüssen dieser beiden Jahre soll nach Vorschlag der Regierung bekanntlich das außerordentliche Ausgabebudget bestritten werden, es verbleiben jedoch selbst nach Abzug der für Eisenbahnzwecke projectirten Ausgaben noch gegen 1½ Millionen zur Verfügung. Einem ähnlichen erfreulichen Resultate würde man entgegengehen, wenn auch in den beiden nächsten Jahren die Zuschlagssteuern bewilligt würden. Die Finanzdeputation scheint jedoch (und gewiß mit Recht) es nicht für nöthig anzusehen, daß sich in den Staatskassen Einnahmeüberschüsse ansammeln, die in der Tasche des Steuerpflichtigen gewiß eine nutzreichere Verwendung finden. Sie wird demnach auf Nichtverwilligung der Steuerzuschläge antragen und, damit das Staatsbudget gehörig balancire, was mit einer blosen Streichung der Zuschläge ohne anderweite Beschaffung von Einnahmequellen nicht möglich wäre, die sonstigen, von der Regierung ziemlich niedrig veranschlagten Einnahmepositionen erhöhen. Dieser Vorschlag scheint in Folge des Umstandes in seiner Annahme in der Kammer gesichert, als er von Abgeordneten ausgeht, die der fortschrittlichen und nationalen Richtung, auf deren Zustimmung man aber rechnet, nicht angehören. Es sind dies die Abgg. Bürgermeister Heinrich-Borna und Oehmichen. Letzterer machte bereits bei der Chausseegelddebatte eine Andeutung darauf. Bei dem Vorhandensein der Geldmittel stellt sich auch, wie wir hoffen, die Chance des Hoftheaters günstiger; denn man entschließt sich leichter, Gelder zur Verwendung zu verwilligen, die vorhanden sind, als wenn sie erst beschafft werden müßten. Diese Finanzlage unseres kleinen Landes, die uns ermöglicht, Steuern zu ermäßigen, steht gewiß in einem erfreulichen Gegensatz zu unserem großen Nachbarstaat, wo ein 20procentiger Zuschlag zu den Steuern gefordert wird und, was noch schlimmer ist, der Nationalwohlstand jährlich sinkt.

— Heute Abend liest Moritz Heydrich „Was ihr wollt" von Shakespeare. Der Beifall, den die Vorlesung der Mirandolina fand, läßt auch für heute Abend eine zahlreiche Theilnahme erwarten.

— Freitag den 29. October wird Herr Photograph Römler aufs Neue sein schönes Cyclorama im Gewandhaussaal dem Publikum vorführen, freilich diesmal nur kurze Zeit, da der Besitzer von hier mit dem Prachtwerk nach Berlin zu gehen gedenkt.

— Von dem schönen blauen Donau-Strande naht sich den Gestaden der Elbe ein lustiges, hier gern gesehenes Völkchen. Es ist die Possen- und Operettengesellschaft des Herrn Director Fürst, welche heute Abend ihre Vorstellungen im Zweiten Theater eröffnen wird. Aus ihren Reihen schallt ein fröhliches Gelächter und da, wohin sie kommen, verbreiten sie Heiterkeit. Fürst ist ihr nomineller Herr, ihr wahrer Gebieter ist aber der Humor und zwar in der liebenswürdigsten Wiener Gestalt. Herr Fürst selbst gehört nicht zu den gekrönten Häuptern, welche politische Ereignisse depossediren; er herrscht noch, umgeben von einem künstlerischen Ministerium, welches in der unverantwortlichsten Weise von dem Publikum Lachsteuern über Lachsteuern erhebt und sich für die männlichen wie weiblichen Mitglieder seines Kabinets immer größere Sympathieen erobert. Mag man im Zwinger todte Schätze aus der Erde fördern, heute und die nächsten Abende warten die goldnen Schätze des Humors, die lebendigen Adern des Witzes im Gewandhause des Publikums, welches sie heben soll.

— Bei dem Auswerfen von Erde an dem für ein provisorisches Hoftheater bestimmten Rundbau ist in der Nähe des Packhofs gestern früh ein daselbst jedenfalls schon vor geraumer Zeit vergrabener Schatz aufgefunden worden. Das Geld, welches man dort gefunden und welches eine beträchtliche Summe repräsentiren soll, hat aus alten Gold- und Silbermünzen bestanden, die auf einem Haufen dicht aneinander gelegen haben, was darauf schließen läßt, daß sich das Geld jedenfalls in einem Beutel, der durch die Länge der Zeit in Fäulniß übergegangen ist, befunden hat. Die glücklichen Finder haben ihren Fund einstweilen im Packhofe untergebracht und waren, wie Schreiber dieses die betreffende Stelle passirte, damit beschäftigt, die umliegende Erde vorsichtig nach noch mehr Schätzen zu durchsuchen. —

— Die zum Besten des Wiederaufbaues der Schule zu Frauenstein von den Herren Renner, Elmendorff ꝛc. veranstaltete Soiree humoristique hat solche erfreulich große Betheiligung gefunden, daß dieselbe morgen wiederholt werden soll. Das Arrangement selbst ist so getroffen, daß während der längeren Pausen das Büffet des Herrn Thormann Gelegenheit bieten wird, sich zu erfrischen. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, wie gerade eine solche Fülle und Wahl heiterer Vorträge, eine solche Vereinigung humoristischer Kräfte, durch den edeln Zweck zusammengerufen, andererseits anregend wirkt, da schon einzelne höhere Gaben und vorgestern speciell zum Ankauf von Schulbüchern 10 Thaler gespendet wurden.

— Gestern wurden uns mehrere Kirschen aus Hosterwitz zugesendet, die so frisch, üppig und rund erschienen, als wenn man sie im Monat Juli gepflückt hätte. Bei näherer Betrachtung zeigten sie sich als sogenannte Schatten-Amorellen, die freilich erst Ende September am Spalier reifen. Dennoch ist ihre Frische am Ende des October zu bewundern.

— In der Annenvorstadt war am Dienstag die beste Gelegenheit, einen Riesensalat für mindestens ein ganzes Sängerfest zu fabriciren; denn von einem Wagen war ein großes Faß, circa 15 Centner Olivenöl im Werthe von circa 300 Thlr. haltend, heruntergerollt und auf das Pflaster so unglücklich gestürzt, daß die Reifen ihre Schuldigkeit nicht mehr thaten, auseinandergingen und somit der theuren Füllung eine offene Gasse schufen. Das werthvolle Oel, das vielleicht hier und da auf den tables d'hotes der Hotels, oder auf den Tafeln der Patrizier, wie auf den unlackirten Tischen des Arbeiters paradirt hätte, floß zwischen den Steinen hin, nach und nach sich in der Schleuße verlierend. Der einzige Gebrauch, der noch davon gemacht wurde, war der, daß sich Alt und Jung die Stiefeln an Ort und Stelle damit einschmierte.

— Vorgestern mußte ein auf der Schäferstraße wohnhafter Handarbeiter deshalb im Stadtkrankenhause untergebracht werden, weil derselbe anscheinend versucht hatte, seinem Leben mittelst Erhängens ein Ende zu machen. Als sonderbar muß es jedoch betrachtet werden, daß man den Lebensmüden, die Schlinge um den Hals, auf dem Rücken liegend in der Stube aufgefunden hat. Den verhängnißvollen Strick hatte derselbe am Ofenrohr befestigt. —

— Von der großen Meißnergasse aus machte sich vorgestern Abend der Transport einer auf der Straße bewußtlos aufgefundenen unbekannten Frau nach dem Krankenhause nöthig. —

— Trotzdem daß vorgestern in Folge des am Nachmittage stattgefundenen andauernden Regenwetters der Marktverkehr ein ziemlich unbedeutender war, Käufer also nicht grade die Verkaufsbuden belagerten, soll es dennoch mehreren Frauen abermals passirt sein, daß ihnen ihre wohlgespickten Geldtäschchen mittelst Taschendiebstahls entwendet wurden. —

— Die Vorstellungen im „Salon Victoria" erfreuen sich allabendlich der größten Theilnahme. Das große Etablissement ist stets gefüllt. Freitag findet daselbst das Benefiz für den Professor Jacley statt, der bekanntlich mit seiner Gesellschaft das Ausgezeichnetste in Bezug auf Athletik und Gymnastik leistet.

— Im Laufe voriger Woche ereignete sich in Untertriebel bei Oelsnitz der traurige Vorfall, daß ein 13jähriger Knabe, der das Vieh auf die Weide gebracht hatte, Abends an einem Baume erhängt aufgefunden ward. Alle Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Die Veranlassung ist unbekannt.

— Aus Waldenburg schreibt man uns: Die kostbare Waldenburger Theaterangelegenheit wo eine ganze Gesellschaft nebst Director verschwunden sein soll, ist eine fürchterliche Ente — an der ganzen Sache ist kein wahres Wort. Das einzige Wahre ist dies, daß ein Lustspiel für Freitag bestimmt, plötzlich auf Sonntag verschoben wurde. Ein Zwickauer Syrupsreisender welcher grade an diesem Tage in Waldenburg die Gegend unsicher machte, wollte seine müden Raststunden der Kunst weihen, welche hier auf einem eleganten Stadthaussaale (!? gepflegt wird, obgleich wir ein practisch hübsch eingerichtetes Theater im Saale der Harmonie haben, das aber nicht benutzt werden darf, da der Wirth keine Concession besitzt. — Dieser Commis voyageur fand sich nun arg getäuscht, daß Thaliens Tempel verschlossen war und äußerte, daß so etwas in Zwickau nicht vorkommen könnte. Wir Waldenburger entgegneten ihm, bei uns in den Receßherrschaften sei dies auch nicht gebräuchlich, jedoch wer könne für's Malheur, der Director der Gesellschaft sei plötzlich mit allen seinen Treuen abgereist. Unser Reisender kehrt mit dieser Schreckenskunde nach Zwickau, geht sofort zu seinem Freund dem Redacteur des Zwickauer Wochenblatts, welches wegen Ueberfluß an Abbonnentenmangel sehr fleißig gelesen wird und erzählt ihm die Waldenburger Mähr! — Der Redacteur hängt an diese Kunde im Eifer noch einige Zwickauer — Kalauer und so macht sie die Runde durch die Blätter. — Der Director der Waldenburger Gesellschaft, ein höchst gemüthlicher Mann, hat aber die Geschichte nicht gemüthlich aufgefaßt und den Herrn Redacteur verklagt, welcher nun jedenfalls für diese extemporirte Comödie ein theures Entree zahlen wird. Der Theaterdirector hat sich jedoch sofort ein Gelegenheitsstück geschrieben „Zwickau in Waldenburg" oder „Thalia auf der Flucht", welches nächstens bei vollen Häusern in Scene gehen wird! Zwickau wird dazu telegraphisch eingeladen. Waldenburg ist ruhig. Börse schwankend!

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 26. October. Unter Mitwirkung von Gerichtsschöffen fand heute die Hauptverhandlung gegen Carl Traugott Schmiedel, Lohnfuhrmann aus Radeberg, 26 Jahr alt, bisher noch nicht bestraft, wegen Unterschlagung statt. Derselbe ist angeklagt, im Jahre 1867 die Summe von 53 Thlr. 16 Ngr. 5 Pf., welche ihm der Färber Schöne in Hauswalde zur Ablieferung an die Scherzschen Erben in Radeberg bei Gelegenheit des Fastnachtsmarktes in Dresden übergeben hatte, nicht abgeliefert zu haben. Schmiedel kam im Jahre 1862 zu dem Fabrikanten Scherz in Radeberg und besorgte unter Anderem auch die Fracht der Scherzschen Waaren nach Dresden, wenn hier Jahrmarkt abgehalten wurde, half auch dann zuweilen beim Verkauf der Waaren, wo er den Erlös dem Buchhalter des Geschäfts, der mit zugegen war, ablieferte. Die nicht verkauften Waaren fuhr dann Schmiedel wieder nach Radeberg zurück. Zum Fastnachtsmarkt 1867 fand dasselbe Verhältniß statt, Schmiedel verkaufte mit, packte auch die nicht verkauften Waaren am Mittwoch mit ein, belud den Wagen mit den zur Verfügung stehenden Kisten und fuhr auch Mittags ab, so daß er nach seiner Angabe um 5 Uhr in Radeberg eintraf. Der Buchhalter hatte sich Mittags nach Einpackung der Waaren entfernt und nur ein Mann, Namens Schuster, soll bei Schmiedel nach dessen Angabe bis zur Abfuhre zurück geblieben und bis zum Chausseehause an der Bautzner Straße mitgefahren sein. Ein Fabrikant Hecker aus Bernsbach bei Grünhain stand mit der Firma Scherz in Radeberg in Handelsbeziehungen, hatte derselben eine Rechnung zu berichtigen und erschien daher an der Jahrmarktsmittwoch an der Bude des Scherz auf dem Antonsplatze, erfuhr aber vom Färber Schöne aus Hauswalde, der in großer Nähe der Scherzschen Bude seinen Verkaufsstand inne hatte, daß nur der Knecht von Scherz noch da sei, er solle diesem das Geld zur Ablieferung an das Scherz'sche Geschäft übergeben. Darauf hin übernahm Schöne die Summe von 53 Thlr. 16 Ngr. 5 Pf. und quittirte auch Herrn Hecker den Empfang derselben. Ungefähr gegen halb 1 Uhr soll der Knecht Schmiedel, wie Zeuge Schöne deponirt und andere Zeugen bestätigen, mit den Pferden gekommen sein, um sie an den Wagen zu spannen. Schöne habe ihn gerufen, den Auftrag von Hecker ausgerichtet und ihm 53 Thlr. 16 Ngr. 5 Pf. zur Ablieferung an Scherz übergeben. Das Verlangen nach einer Quittung habe Schmiedel mit den Worten abgelehnt, er könne nicht schreiben, was Schöne gerügt haben will. Schmiedel habe das Geld, das zumeist in Kassenbillets bestanden habe, anfangs in den Brustlatz der Schürze, dann aber in die Hosentasche gesteckt. Die Aufzählung des Geldes hat außer der Ehefrau des Schöne auch der Dienstmann Schietzel mit angesehen, wenn auch Letzterer der Empfangnahme nicht mehr beigewohnt hat. Da nun das Handlungshaus Scherz keine Zahlung von Hecker erhielt, erfolgte Klaganstellung, wodurch die Sache an den Tag kam. Schmiedel behauptete nun, kein Geld erhalten zu haben, und blieb auch heute, trotz der Zeugen, welche die Uebergabe desselben gesehen hatten, dabei stehen, er bestritt auch, ein außergerichtliches Geständniß dem Adv. Dr. Bachmann in Pulsnitz gegenüber abgelegt zu haben. Die Angabe Schmiedel's schien nun die Aussage des Zeugen Schuster zu bestätigen, welcher von Mittags 12 Uhr an bis zur Ankunft Schmiedel's am Chausseehause denselben nicht verlassen haben will. Die Vertheidigung (Adv. Schanz) und die Staatsanwaltschaft (Herr Rostenscher) kamen im Laufe der Verhandlung zu wiederholten Malen in scharfer Weise zur Auseinandersetzung ihrer Ansichten, welche sich namentlich am Schlusse der Beweisaufnahme wiederholte, als der Staatsanwalt die Nichtzulassung des Zeugen Schuster zur Eidesleistung mit der offenbaren Unwahrheit von dessen Angaben motivirte und die Inhaftnahme des Zeugen wegen wahrheitswidriger Aussage vor Gericht beantragte, während die Vertheidigung die Wichtigkeit des Zeugnisses für ihren Defendenden hervorhob und betonte, daß ein Unfähigkeitsgrund zum Zeugniß nicht vorliege. Da trotzdem der Gerichtshof beschloß, Schuster nicht zu vereiden, meldete der Vertheidiger die Nichtigkeitsbeschwerde an. Die Verhandlung selbst bot für den Vorsitzenden manche Schwierigkeit dar, da der Angeklagte entweder zu keiner Auskunft zu bewegen war oder weitläufig erzählte, was nicht zur Sache gehörte. Frau Scherz sowohl, als Buchhalter Timmler bezeugen überdies, daß Schmiedel während der fünfjährigen Dienstzeit ihnen keine Veranlassung gegeben hätte, an dessen Ehrlichkeit zu

zweifeln. Es kam weiter zur Sprache, daß Schmiedel in der Zwischenzeit zu Schietzel, Timmler und Mißbach gekommen war und geäußert hatte, er solle Geld von Schöne am Fastnachtsmarkte erhalten haben, er wisse nichts davon, hinzufügend, wenn er Etwas erhalten hätte, würde er es auch abgeliefert haben. Schließlich wurde die bereits stattgehabte Bestrafung des Zeugen Schuster wegen Diebstahls mit Arbeitshaus constatirt und dessen Leumundszeugniß, das nicht günstig lautete, vorgelesen. Staatsanwalt Rösteuscher erörterte zuvörderst die Frage, ob erwiesen sei, daß der Angeklagte Schmiedel das in Frage stehende Geld durch Schöne erhalten und in Empfang genommen habe, und kommt zu dem Resultate, daß diese Frage in Folge der Aussagen dreier Augenzeugen zu bejahen sei. Unterstützt wurde diese Annahme dadurch, daß der Angeklagte gegen verschiedene Zeugen die Möglichkeit des Empfangs wenn nicht bekannt hatte, so doch durchblicken ließ. Eine Ablieferung habe nicht stattgefunden, daher sei der Verdacht einer Veruntreuung, der Zueignung in rechtswidriger Absicht gerechtfertigt. Deshalb beantrage er die Bestrafung des Angeklagten. Adv. Schanz bemängelt das Zeugniß Schöne's, da es in wesentlichen Punkten von dem des Zeugen Hecker abweicht, und das der Ehefrau Schöne, als auch dem Zeugniß von Hecker entgegen stehend, wie auch der Dienstmann Schietzel der Empfangnahme nicht beigewohnt habe, auch nicht wisse, daß er hätte Zeuge sein sollen für die Empfangnahme des Geldes, wie Schöne angebe. Die Vertheidigung hebt ausdrücklich die vielfachen Widersprüche in den Zeugenaussagen hervor und erkennt dieselben nicht als tadellose Verdachtsmomente an; dazu komme, daß dem Angeklagten ein solches Verbrechen nicht zuzutrauen sei, da er in geordneten Verhältnissen lebe und ihm gute Zeugnisse zur Seite stünden. Wenn nun auch als erwiesen anzusehen sei, daß der Angeklagte das Geld empfangen habe, so könne doch die Ablieferung auf einem Vergessen beruhen. Die stattgehabte Erkundigung bei Schietzel documentire noch lange keinen dolus, keine verbrecherische Absicht, wie die Staatsanwaltschaft annehme. Aus diesen Erwägungen hält der Vertheidiger den Beweis nicht für unumstößlich, sondern beantragt die Freisprechung des Angeklagten. Der Gerichtshof erkannte auf Klagfreisprechung. — **Berichtigung.** In Nr. 273 d. Bl. in dem Referate über die öffentliche Gerichtsverhandlung vom 29. September ist nachstehender Passus zu lesen: „Die Frau war mit einer Frau Müller bekannt, welche außer einem Handel mit getragenen Kleidungsstücken auch Mädchen vom Gewerbe der Angeklagten Wohnung und Unterkommen gewährte." Referent hat nun auf Wunsch von dem polizeilichen Leumundszeugniß über Frau Müller Einsicht genommen, worin blos gesagt wird, daß der Frau Müller bis jetzt nichts nachzusagen ist und dieselbe nur mit gewissen Mädchen wegen Verkauf getragener Kleidungsstücke außer dem Hause in Verkehr steht, also die Mittheilung, daß dieselbe „auch Mädchen vom Gewerbe der Angeklagten Wohnung und Unterkommen gewährte" auf irrthümlicher Auffassung beruhte, da dies in Wahrheit gar nie vorgekommen ist.

— **Tagesordnung** für die zwölfte öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer Donnerstag den 28. October 1869, Vormittags 10 Uhr: Vorberathung im Plenum über die wegen der beantragten Abänderung der Gemeindeverfassung einschlagenden Principienfragen.

— **Angekündigte Gerichts-Verhandlungen.** Morgen, Freitag den 29. October Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Johann Gottlieb Harnisch aus Schrodorf bei Bautzen wegen Betrugs. Vorsitzender: Gerichtsrath Groff.

Tagesgeschichte.

Berlin, 27. Oct., Mittags. An Stelle des Frhrn. v. d. Heydt, welchem der König die nachgesuchte Dienstentlassung gestern ertheilt hat, ist der Seehandlungspräsident wirkl. Geh. Rath v. Camphausen zum Finanzminister ernannt worden. (D. J.)

Berlin. Den am Montag begonnenen und mit dem allgemeinsten Interesse verfolgten Verhandlungen wider den Leutnant v. Zastrow wohnten mehrere Räthe des Justiz-Ministeriums und einige Mitglieder der Justiz-Commission behufs Ausarbeitung eines Strafgesetzentwurfes für den Norddeutschen Bund bei. Als ungeladene Zeugin hatte sich vor den Thüren des Sitzungssaals eine alte Frau eingefunden, welche behauptete, auch zu diesem Termin ebenso wie zur ersten Verhandlung aus Schlesien hierhergekommen zu sein. Sie will wiederum eine Himmelserscheinung gehabt haben, welche sie zur Reise und zur ausdrücklichen Ablegung eines Zeugnisses für den Angeklagten aufgefordert hätte. Mit Gesangbuch und Bibel ausgerüstet, wollte die alte Frau nun vor Gericht durchaus als Zeugin gehört werden und zeigte sich nicht wenig ungehalten, als ihrem Wunsche nicht stattgegeben wurde. Der Angeklagte antwortete auf die Frage, ob er sich schuldig fühle: „Nein! ich stelle mich unter Gottes Gericht." Der gemißhandelte Knabe rief, als er seiner nach seiner Herstellung zum ersten Male wieder ansichtig wurde, da er ihn sofort wieder erkannte: „Das ist er! Das ist er! Der Angeklagte entwirft ein Bild der Entstehung und Entfaltung der ihn beherrschenden Leidenschaft, der „Männerliebe", welche nach seiner Anschauung eine sogar sittlich berechtigte sei und umsoweniger strafbar erscheinen könne, als sie durch den Organismus eines dem dritten Geschlecht angehörigen sogenannten „Urnings", also durch die Natur selbst, bedingt sei. Auch kommt ein von dem Angeklagten an einen seiner Freunde gerichteter Brief zur Sprache, in dem v. Zastrow eine detaillirte Beschreibung der Leidenschaft, welcher er ausschließlich huldigt, entwirft.

Paris, 26. Oct., Nachmittags 13 Uhr. Der Kaiser machte soeben eine Promenade auf der am Ufer der Seine befindlichen Terrasse des Tuilerienpalastes in Begleitung Beville's. Der Kaiser wurde von den Personen, welche sich auf der Place-de-la-Concorde und im Tuileriengarten in einer Zahl von ungefähr 2000 befanden, warm begrüßt. Es liegt kein Anzeichen für irgend eine Manifestation vor. Die Stadt ist an allen Punkten vollkommen ruhig. Dr. J.

Paris, 24. October. Der Strike der Commis der großen Modewaarenhandlungen dauert fort. Die Zahl derer, welche die Arbeit nicht aufgenommen, beträgt 7600, worunter an 600 Frauen und Mädchen. Es scheint, daß dieselben gar nicht mehr darauf halten, in ihre resp. Häuser zurückzukehren, und ernstlich an der Bildung einer Gesellschaft mit einem Kapital von 10 Millionen arbeiten, um eigene Geschäfte zu gründen. Englische und französische Fabrikanten unterstützen sie. Ein englisches Haus (Ernst Breslay in Manchester) hat sofort für 10,000 Franken unterschrieben. Ein Annoncen-Agent hat den Commis sogar seine Publicität auf Credit angeboten und will erst aus dem Gewinne der Gesellschaft bezahlt werden. Mehrere Magazine sollen schon in diesen Tagen eröffnet werden. Heute haben die Apothekergehilfen einen Strike begonnen, ein Gleiches steht bei den Schreibern der Notare, bei den Hutmachern und Schuhmachern in Aussicht.

* In einer im Böhmischen belegenen Fabrik arbeiteten mehrere Berliner, von denen einer ein kleines liebenswürdiges Hündchen oder, wie die Böhmen sagen, „Hündel" besaß, das auf den Namen „Ami" hörte und der Liebling der ganzen Fabrik, namentlich aber der Landsleute des Hündelbesitzers war. An einem schönen Tage sehnte sich Letzterer nach einem Spaziergang in Gottes freier Natur und machte sich in Begleitung seines Thierchens nach einem Dorfe auf, das in der Nähe seines Aufenthaltsortes liegt. Der Hund schien, als sein Herr sich mit ihm auf den Weg machte, ganz gesund, als aber Beide in die Nähe des Dorfes kamen, begann das Thier, wie man in Berlin sagt, „Kobolz zu schießen". Zuerst glaubte sein Herr, der Hund überschlage sich aus reiner Freude, daß er wieder einmal mitgenommen worden, seine Bewegungen wurden aber bald so eigenthümlich, daß der Herr sich ihn näher ansah und nun sofort zu der Ueberzeugung gelangte, daß das Thier toll geworden. Inzwischen war man zum Dorfe gelangt. Der Herr ließ sich in der ersten besten Hütte desselben ein Pistol geben und erschoß mit eigener Hand sein liebes Hündel, damit dasselbe kein Unglück anrichtete, ließ es am Wege von einem Dorfbewohner, dem er dafür ein paar Kreuzer gab, begraben und ging dann tief betrübt nach Hause. Mehrere Tage vergingen und noch war in der Fabrik die Trauer um den kleinen Hund nicht geschwunden, da erhält sein Herr eine Botschaft, so unheimlich, daß sein und seiner Landsleute Jammer wie mit einem Schlage beendet war. Man lachte von da ab nur noch. Geschehen war nämlich Folgendes. Als man in dem Dorfe, in dem der Hund begraben lag, von dem Vorfall gehört hatte, versammelte sich in aller Eile der Gemeinderath zu einer Sitzung, in welcher der Gemeindevorsteher etwa diese Rede hielt: „Meine Herren! Sie wissen bereits Alle, daß in unserem Dorfe ohne unsere Erlaubniß ein fremder Hund begraben worden ist. Das können wir uns unmöglich gefallen lassen. Wenigstens müssen wir wissen, ob der Hund wirklich todt und woran er gestorben ist, und ich schlage deshalb vor, daß wir das Hündel im Beisein unseres Herrn Pfarrers wieder ausgraben und es durch einen Arzt untersuchen lassen." Dieser Rede folgte ein allgemeines Bravo des gesammten Gemeinderathes und die Ausführung des Vorschlages auf dem Fuße. Es wurde aus der nächsten Stadt ein Arzt requirirt, darauf begab sich das ganze Dorf, der Pfarrer nebst Gemeinderath an der Spitze, zur Grabstätte des kleinen Ami, dieser wurde ausgegraben, untersucht und, nachdem alle Wiederbelebungsversuche vergeblich gewesen, auch festgestellt worden, daß das Hündel in Folge eines Pistolenschusses gestorben, der Leichnam wieder feierlich bestattet. Dem tief gebeugten Herrn des Thieres aber ging Tags darauf folgende Rechnung zu: „1. Für ärztliche Behandlung Ihres Hundes 6 Gulden; 2. für die Zeugen 2 Gulden; 3. für Ausgraben und Begraben 1 Gulden 50 Kreuzer, zusammen 9 Gulden 50 Kreuzer sofort an uns zu zahlen, widrigenfalls wir gegen Sie klagen werden. Der Gemeinderath." Und, da der Herr des todten Ami nicht gezahlt hat, ist er auch richtig verklagt worden. Ob er verurtheilt werden und wer in diesem Falle zuletzt lachen wird — ob die Böhmen oder die Deutschen — darüber werden wir wohl bald Näheres erfahren.

* Die „Schles. Ztg." berichtet nachstehende wunderbare Rettung. Bei dem am 24. d. Abends 7 Uhr in Breslau ankommenden gemischten Zuge der rechten Oderufereisenbahn bemerkten einige Passagiere, daß während der Fahrt von Hundsfeld nach Breslau ein Schaffner vom Wagen herunterstürzte. Es wurde alsbald eine Reservemaschine zur Revision der Strecke abgelassen und wirklich fand man den Verlornen auf. Dieser war vom Tritte ausgeglitten, hatte sich mit beiden Händen am Bügel festgehalten, den Tritt aber mit den Füßen, die auf dem Kiele schleiften, nicht erreichen können. In dieser Schwebe hatte er von Hundsfeld bis zur Weidenbrücke ausgehalten, hatte sich dann aber, als er matt wurde und die Brücke vor sich sah, etwa 12 Schritt vor derselben mit dem letzten Reste seiner Kräfte abgeschwungen und war darauf den 12 Fuß hohen Eisenbahndamm hinuntergerollt. Mit einigen leichten Contusionen war er auf diese Weise glücklich seinem fast unvermeidlichen Verderben entgangen.

* **Amerikan'sches Seebad-Leben.** Die Correspondenten englischer Blätter wissen allerlei Neuigkeiten aus Long-Branch und anderen amerikanischen Seebade-Orten zu berichten. Dieselben beschränken sich aber bis jetzt meist nur auf persönliche Notizen; Sensationen waren noch nicht zu berichten, man hatte sich eben noch nicht eingerichtet. Der von den „Ladies" entfaltete Kleiderluxus ist natürlich in dieser Saison eben so groß, wenn nicht größer, als in jeder vorhergehenden. Das der Schaustellung hübscher Knöchel und Waden so günstige „walking-dress" wird von den Damen beim Croquetspiel und sogar bei den allabendlich in den Hotels stattfindenden „Hops" sehr viel getragen. Daß die jungen Mädchen und Wittwen, die sich Gesundheits halber in Long-Branch aufhalten, die Hauptaufgabe aller Weiber, den Männerfang, nicht außer Acht lassen, vielmehr mit anzuerkennendem Eifer und erfreulichem Erfolg betreiben, darin sind alle Berichte einig. Die graziösen Geschöpfe wissen es stets so einzurichten, daß sie zu den Zeiten sich mit dem, der Entwicklung weiblicher Grazie so günstigen Croquetspiele beschäftigen, wenn die Omnibusse voll junger und alter Herren die Wiesengründe passiren. Wie erfolgreich sie bei diesen Bemühungen, die Augen der Männer auf sich und deren Herzen an sich zu ziehen, sind, kann man sehen, wenn man des Abends einen Spaziergang den Strand entlang macht. Da zappelt mancher Gimpel unrettbar im Netze der dunkeläugigen Nellie, Susie oder Annie, paarweise sieht man die Liebenden auf und ab patrouilliren oder sich im Dämmerlicht des Mondes auf dem weichen, weißen Ufersande lagern, und in seliger Verzückung Arm in Arm hinausstarren in's Meer, das unendlich ist, scheinbar wie ihre Liebe. Da wird geflüstert, geküßt und gekost, daß einem einzelnen männlichen Individuum, das in diese Liebesregion hinein geräth, ganz Angst und Bange wird. Die Scenen zur Badezeit am Strande sollen sehr ergötzlich sein. Der Berichterstatter der „World" meint, die jungen Mädchen und Frauen gefielen ihm in dem einfachen Merino-Anzuge, bestehend aus kurzen, bis zu den Knöcheln reichenden Beinkleidern und Tunica, viel besser als im stattlichen Grecian Bend-Apparate, Crinoline, Haartornister und anderen kostbaren Modezuthaten, und wir theilen seinen Geschmack. Die Natur ist in Sackleinwand schöner als die Unnatur im schönsten Sonntagsstaate. Belustigend ist es, zuzusehen, wenn die „Ladies" trippelnd, Hand in Hand, ins Wasser gehen, Schritt vor Schritt sich weiter wagen, aufschreien und jauchzen, wenn die Wellen immer höher und höher steigen. Schade nur, meint der Berichterstatter, daß die hübschen Geschöpfe meist so ungestaltet häßliche Frauenfüße haben. Klein sind diese zwar, aber wie entstellt! Das Füßchen, das, vom seidenen Strumpf und zierlichen Schuh eingeschlossen, durch seine Kleinheit entzückt, sieht in puris naturalibus nichts weniger als reizend aus. Die großen Zehen sind meist in einem Winkel von 45 Grad nach einwärts gebogen, die anderen Zehen sind in entsetzlicher Weise verkrüppelt. Auf was ein solch nichtsnutziger Reporter Alles Acht giebt!

* **Paris**, 10. Oct. Lenoir verkaufte die billigsten Parapluies von ganz Paris. Er brauchte keine Concurrenz zu scheuen, Niemand konnte aber auch billiger verkaufen als er. Lange blieb es ein Räthsel, wie er es nur anstelle, so billig verkaufen zu können und doch in belebter Straße einen so eleganten Laden zu halten. Das Geheimniß des biedern Pariser Parapluiemachers fand endlich beim Zuchtpolizeigerichte seine Auflösung. Lenoir sitzt wegen der ingeniösen Art, wie er sich seinen Parapluiehandel etablirt hat, auf der Anklagebank. Hören wir nur einen der Fälle, sie sind sich alle gleich, nur spielen sie in den verschiedenen Kirchen zu Paris, vorzugsweise in der Notre dame de Lorette oder in der Madeleine. An Regentagen überkömmt Lenoir ein tiefes Gefühl der Religiosität, bei Sonnenschein verkauft er, was ihm in der Kirche bescheert worden ist. Sobald es regnet oder auch nur zu regnen sich anschickt, geht er in die Kirche und sieht sich dort nach einer Dame um, welche den allerbesten Paraplüie neben sich stehen hat. Er kniet neben ihr nieder, stellt seinen Regenschirm, der wohl von gleicher Farbe, aber schon sehr alt ist, neben jenen der Dame, macht hierauf seine inbrünstigsten Kreuzeszeichen, verrichtet ein kurzes, aber sehr andächtiges Gebet, erhebt sich alsdann rasch, nimmt den schönen Paraplüie der Dame, entfernt sich schnell, reicht es einem Herrn, der ihn schon an der Kirchenthür erwartet, kehrt hierauf sofort auf seinen alten Platz zu der Dame zurück und spricht sie mit den Worten an: „Um Verzeihung, meine Dame, ich habe hier meinen Regenschirm bei Ihnen vergessen." — Hier gab es nun zwei Fälle, die beide dem Gauner günstig waren: entweder die gute Dame hatte, tief versunken in Andacht, keinen Blick von ihrem Gebetbuche abgewendet, oder sie hatte das Vorgehen des Gauners und das rasche Verschwinden ihres Parapluies bemerkt. Im ersten Falle machte die Sache sich von selbst, im zweiten Falle aber kam es zu einer delicaten Auseinandersetzung; die Dame konnte endlich den fremden Paraplüie seinem Eigenthümer nicht wohl vorenthalten und der Schelm hatte nun auch wieder beide Parapluies, und so kam es, daß unser Industrieritter mit dem kleinen Betriebskapital von 35 Sous, welche ihm seine alte Trauerfahne von Regenschirm gekostet haben mag, bei häufiger Wiederholung des Gaunerstückchens eine ganz artige Regenschirmhandlung etabliren und dort billiger verkaufen konnte, als alle anderen Parapluiehändler in ganz Paris. Der Krug geht aber so lange zum Brunnen, bis er bricht; Lenoir wurde endlich von Polizeiagenten überwacht und bei seinen Andachtsübungen controlirt. Das führte ihn schließlich auf die Anklagebank des Zuchtpolizeigerichts; die billige Parapluiehandlung wurde von Amtswegen gesperrt und der Gauner wurde tüchtig abgestraft.

* **Europäischer Polizeibericht.** Am 14. ließ der Marquis Beaumont, anstatt einfach die Marquise herunterzumachen, alle seine Hörner sehen. — An demselben Tage empfing Fürst Metternich in Kehl in Anerkennung seiner moralischen Eroberungen einen Stich in den rechten Oberarm. — Am 13. ließ der berüchtigte Ruhm Fourniers einen Dechanten im Kreise Hünfeld derart nicht schlafen, daß der würdige Herr erst nach Ertheilung von drei Ohrfeigen an ein 18jähriges Mädchen zur Ruhe kam. — In Paris brach vor dem 26. eine überaus heftige Ruhe aus, durch welche den Hoffnungen des Kaisers bedeutender Schaden zugefügt wurde. — Am 12. entspann sich im preußischen Landtage in der Nähe der Hundertmillionen-Anleihe ein furchtbares Zungengefecht. Die Minister Itzenplitz und v. d. Heydt, welche einige augenblicklich tödtliche Schläge auf das Portefeuille davongetragen hatten, blieben leider auf dem Platze.

* Wieder ist einem der „Stillen" im Lande ein ärgerliches Malheur passirt, wie die „Handelszeitung" meldet. In Potsdam ist am 18. October der Stadtsecretär Schom im Rathhause verhaftet worden wegen Mißbrauch eines kaum dreizehnjährigen Mädchens „unter kaum glaublichen Umständen" und unter Beihilfe der ebenfalls verhafteten Mutter des Kindes. Der Betreffende war einer der eifrigsten Besucher der nur von der Elite der Gläubigen besuchten Friedenskirche und ersetzte dort oft beim Gottesdienste den Organisten im Orgelspiel.

* Am 22. October fand in Wien früh während des Gottesdienstes im Landesgericht ein Attentat auf den celebrirenden Geistlichen statt. Ein Sträfling, der erst kurz vorher wegen Verbrechens des Diebstahls zu einer zehnmonatlichen schweren Kerkerstrafe verurtheilt worden war, steckte heimlich vor dem Kirchgange mehrere Steine zu sich, die er, während der Geistliche beim Altar stand und ihm so den Rücken kehrte, auf denselben schleuderte. Der Geistliche blieb glücklicher Weise unverletzt; der Attentäter wurde sogleich festgenommen.

* In den Bergwerken von Chatelineau (Belgien) sind in diesen Tagen von 200 Arbeitern 28 ertrunken durch den plötzlichen Einbruch gewaltiger Wassermassen, welche in Folge zu mächtigen Drucks die Mündung eines Abzugsbrunnens sprengten.

Londoner Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Albert" betr.

Nach einer auf geschehene Anfrage vom Generalconsul des norddeutschen Bundes in London Herrn Wilke, soeben an mich gelangten Zuschrift, sind die Prämien bei Verlust aller Ansprüche der resp. Versicherten nach wie vor zu zahlen und zwar hat sich der Herr General-Consul bereit erklärt, an ihn gesandte Zahlungen beim Liquidator der Gesellschaft einzuzahlen und den resp. Versicherten die Quittung darüber zustellen zu lassen, die am und nach dem 14. August 1869 fällig gewordenen Prämien werden jetzt noch als rechtzeitig geleistet, angenommen.

Die Prämien selbst sind in englischem Gelde zu zahlen, und haben, wenn solches nicht zu beschaffen, die Versicherten die Cours-Differenz zu tragen; ebenso müssen die Zahlungs-Aufträge den Namen des Versicherten, die Nummer, den Betrag und das Datum der Fälligkeit der Police enthalten.

Ernst Scholz, General-Agent,
Leipzigerstrasse 16.

Meine Rückkehr aus Berlin erfolgt Ende d. Monats.

Zahnarzt Dr. Block.

Heute

langte eine reiche Auswahl der so viel begehrten **wollenen Kopftücher und Deckelhauben** in schönsten Mustern und Farben an

W. Reimann,

Fabrik-Lager wollener Waaren.

3 Marienstrasse 3. Antonsplatz 3.

Zahnkünstler R. Techell,

Wilsdrufferstrasse 12. I.

empfiehlt sein Atelier für künstliche Zähne jeder Art.

Fußboden-Glanzlacke

in allen Farben, von schönem Glanz, [illegible] Trockenkraft,

Farben

in allen Nuancen, mittelst Dampfkraft fein in Oel gerieben [illegible],

Copal- u. Bernsteinlacke, Pinsel, Schwämme, [illegible], Malerfarben in [illegible] Form, Pinsel, Leim &c. empfiehlt billigst

C. B. Tiedemann,

Neustadt, Casernenstraße Nr. 5.

Rein wollene Unterröcke

(unter der Crinoline zu tragen)

für Damen und Kinder

solid und sauber gefertigt, empfehlen sich als das praktischste Unterkleid, indem sie ihrer Schmiegsamkeit halber bei vollständiger Wärme [illegible] und bisher angenehm zu tragen sind, hält nebst anderen wollenen Waaren, als: **Seelenwärmer, Kragen, Kinderkleidchen etc.**

zu **billigem Preis** am Lager.

W. Reimann,

Marienstrasse Nr. 3 und Antonsplatz Nr. 3.

[illegible]

Gicht-Wolle

anerkannt wirksames Mittel gegen Gliederreissen jeder Art empfiehlt

Eduard Rossbach, Schlossstrasse Nr. 17.

Albert-[illegible]bad, Ostra- und Lindenau 1 Dresden, Ostra-Allee [illegible]

Wannen-, Douche- u. Dampfbäder zu jeder Tageszeit, **Dampfbäder** für Herren Sonnt., Mont., Mittw. u. Freit. v. früh 8–1 U. u. Sonnab. v. früh 10–1 U., sowie alle Tage Nachm. v. 3–6 Uhr. Für Damen Dienst. u. Donnerst. v. früh 8–1 Uhr, Sonnab. v. früh 7–10 Uhr.

Roth-Wein-Punsch,

a Flasche 17½ Ngr., Kanne 17½ Ngr., empfiehlt

Ferdinand Vogel, Breitestrasse Nr. 21.

Eiserne Bettstellen u. Flaschenreale

empfiehlt billig

C. Kroe, Schlosser, große Plauensche Straße 10.

Für geheime Krankheiten

bin ich täglich v. 9 bis 2 Uhr zu sprechen. Breitestr. 1, 3. Et. Neu entstandene Krankheiten heile ich in kurzer Zeit.

C. Kox jun., früher Civilarzt in der R. S. Armee.

Dr. med. Keiler, Waisenhausstrasse 5a. Sprechst. Nachmitt. v. 2–3 Uhr.

Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Die Schönheit der Frauen!

gründet sich hauptsächlich auf guten und reinen Teint. Damen, denen daran gelegen, solchen zu erhalten, zu pflegen und gelbliche Haut, braune Flecke, Finnen, Mitesser, Sommersprossen &c. radical zu beseitigen, kann die

Orientalische Rosenmilch

von **Hutter & Comp. in Berlin.** Depot bei **Oscar Baumann in Dresden, Frauenstraße 10,** in Flacons à 20 Ngr., als das einzige, sicheren Erfolg habende Toilettenmittel empfohlen werden.

Drainröhren

aus reinem Thon, sehr compact gearbeitete und scharf gebrannte Waare, liefert per Bahn ab Leipzig, und stellt billigste Preise die **Drainröhrenfabrik zu Holzhausen** bei Leipzig.

Original- [illegible] Product.

Grohmann's Deutscher Porter,

Malzextract-Kraft-Gesundheitsbier

diätetisches Hilfs-, Heil- und Stärkungsmittel ersten Ranges bei Brust-, Hämorrhoidalleiden, geschwächter Verdauung und allgemeinen Körperschwäche.

Zerbster Bitterbier,

ächt und rein, ein vorzügliches gesundes Hausbier.

Ausgezeichnet in Flaschen und Gebinden.

Haupt-Depôt: Bruno Meissner,

Kreuzstrasse 19.

Augenheilanstalt v. Dr. **K. Weller I.** (Sprechzeit Prager Str. 42. von 10–12.)

Speise-Haus Moritzstraße 12 prt. **Zuverse Wohnung.** Für Damen wird auch bei. rechts serviert.

[illegible] von **Carl Kaiser,** Ioni. orthop. Mech. u. Bandagist, Pirn.Str. 24, Lager v. elast. Strümpfe, Respirators, Spritzen u. Selbstgebr., Harnrecipient, Suspensor., Unterlagenstoffe u. and. Artikel z. Krankenpflege.

Dr. med. G. Neumann, Spec.-Arzt für Geschlechts- u. Hautkrankheiten. Freib. Platz 2a. Sprechst. 8–10 V., 1–4 Nm.

Nationale Lehrerinnen u. Professoren für Franz. (Pariser), für Engl., Ital., Span. u. Russ. **SPRACH-COLLEGIUM Prager Str. 36 Prof. MUTH Dir.** [illegible] u. Zirkelstunden für Damen u. Herren 50 Stunden von 20 Thlr. 50 Zirkelst. von 5 Thl. an

---

Feinsten

Astrach. Caviar, Fromage de Neufchatel Sardines à l'huile,

(Philipp u. Canaud),

Goth. Cervelatwurst Goth. Zungenwurst, Goth. Rothwurst

empfing und empfiehlt

R. H. Panse,

9 Frauenstraße 9.

Ein Restaurations-Grundstück, nahe am Postplatz, neu massiv gebaut, welches außer der Restauration noch ca. 600 Thlr. Miethe bringt ist für 14,000 Thlr., bei 3- bis 4000 Thlr. Anzahlung direct vom Besitzer zu verkaufen. Hypotheken fest.

Adressen unter

Restauration 14000

erbittet man in die Exped. d. Bl.

5- bis 600 Thaler

sind vom Besitzer auf erste Hypothek sofort auszuleihen Näheres an Selbstborger auf Adressen unter X – Z. abzugeben in die Exp. d. Bl.

Eine gebildete Dame,

welche im Besitz einer schönen, frei gelegenen Wohnung und bequemen wirthschaftlichen Einrichtung ist, wünscht einen älteren Herrn oder Dame bei sich aufzunehmen. Sie ist erfahrene Krankenpflegerin und würde in vorkommenden Fällen die treueste Pflege widmen. Gefällige Anträgen werden poste rest. Dresden unter **Z. J. H.** erbeten.

Stellenvermittel. Bureau, Königstr. 7.

Dringende Bitte.

Eine gebildete Familie die durch Krankheit in drückende Noth gekommen ist und keinen Ausweg sieht, wenn nicht ein edles Herz sich ihrer erbarmt, bittet um ein Darlehn von 50 Thalern, gern würde jeden Monat pünktlich abgezahlt werden. Gütige Offerten werden erbeten unter **„Mit Gott"** in die Exp. d. Bl.

Hausverkauf.

Unweit Dresden, Omnibusstelle, ist ein neuerbautes Haus mit acht Stuben, 10 Kammern, 4 Küchen, Holz- und Kellerraum, Waschhaus und Werkstelle, Garten und Baustelle, zu verkaufen. Kaufpreis 3900 Thlr. mit 6- bis 800 Thlr. Anzahlung. Näheres bei Hrn. Gastw. Rendel, II. Ziegelg.

In **Blasewitz Nr. 1** stehen schöne starke **Zuchtkühe zum Verkauf** sofort zum Kalben.

Gesangvereinen

empfiehlt sich zu **prompter u. billigster** Besorgung ihres musikalischen Bedarfes

Georg Näumann,

Musikalien-Handlung,

Dresden, Marienstrasse Nr. 2.

Auswahlsendungen stehen auf Wunsch gern zu Diensten.

Gaslenchter

eigner Fabrik empfiehlt

Karl Ehrlich,

Kirchhofsplatz 14b.

Eine alleinstehende, gebildete Dame wünscht sich bei einem einzelnen Herrn in selbstständiger Führung einer Wirthschaft thätig zu zeigen.

Gehalt ist Nebensache, aber ein freundlicher und gebildeter Umgang wünschenswerth.

Adressen bittet man bis Sonntag Vormittag unter **A. Z.** gr. Plauensche Straße 19 prt. niederzulegen.

Eine Mühle

mit Bäckerei, Gärtnerei und einem Fabrikgebände,

welches zu einer Papierfabrik, Brauerei u. s. w. vorzüglich geeignet ist, in der Nähe von Holzschleifereien, Eisenbahnen und großen Städten, im Erzgebirge gelegen, mit 16,000 Thaler Brandkasse, ist weit unter dem Werth mit sehr wenig Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **G. Schmidt,** Chemnitz, Logenstraße 10.

Ein anständiges gebildetes Frauenzimmer, in allen Zweigen einer Wirthschaft wohl erfahren, sucht eine Stelle als Wirthschafterin.

Werthe Offerten werden erbeten [illegible] Straße 27b parterre.

---

1 Bäckerei

in schwunghaftem Betriebe, mit massivem Hausgrundstück, ist bei wenig Anzahlung zu verkaufen beauftragt **A. F. Reuther** in Dohna b. Dresden.

Ein Herrenschneider sucht Beschäftigung im Ausbessern, [illegible] Wenden, auch werden Pelze überzogen und reparirt u. [illegible]; es wird reell u. sofort bedient gr. Frohngasse 13, 4, dem Gewandhaus gegenüber.

Ein mit dem Kohlengeschäft vertrauter junger Mann sucht Stellung als **Reisender.**

Selbiger steht schöne Kundschaft zur Seite. Adressen werden erbeten in die Expedition d. Bl. unter **H. G. 22.** Antritt sofort.

Ein

Victualiengeschäft

in bester Geschäftslage in der Altstadt-Dresden und in schwunghaftestem Betrieb, ist besonderer Verhältnisse halber baldigst abzulassen unter billigen Bedingungen, aber nur an zahlungsfähige Sel[bst]käufer unter Adresse **A. B. C.** in der Exped. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Ein streng rechtlicher, exacter und gebildeter Mann, in den vierziger Jahren, in allen schriftl. und practischen Arbeiten erfahren und gewandt, sucht Verhältnisse halber, eine seinen Kenntnissen angemessene Stellung als Inspector, Massenbeamter, Rechnungsführer oder dergl., wo er gewiß jede dieser Stellungen zur Zufriedenheit ausfüllen würde. Gefällige Offerten erbeten Pillnitzerstraße 28b, Gartenhaus 1 Etage.

Vortheilhaftes Geschäft!

Wer gesonnen ist, sich mit einigen hundert Thalern an einem brillanten Geschäft mit einem neu von mir selbst erfundenen Industriezweige zu betheiligen, möge behufs näherer Besprechung seine Adresse in der Exped. d. Bl. niederlegen unter **„Industrie"**

Für Lohgerber

vorzüglich passend, ist in einem Fabrikorte an der böhmischen Grenze, ein neu vorgerichtetes **Grundstück,** am Wasser gelegen, für 1000 Thlr. zu verkaufen. Die Umgegend ist stark bevölkert und viel Absatz nach Böhmen zu erwarten. Näheres bei **Aloys Beer,** Ostra-Allee Nr. 15.

Grosse Lüneburger und Elbinger Bricken

empfing frisch und empfiehlt in ½ und ¼ Schock sowie einzeln billigst

R. H. Panse,

Frauenstraße 9.

Kohlenkasten

von den einfachsten bis zu den elegantesten Sorten empfiehlt billigst

Ferd. Blind's

Nachfolger,

Neustadt, am Markt 9.

Feuergeräthständer und Feuergeräthschaften

empfiehlt in allen Sorten billigst

Ferd. Blind's

Nachfolger.

Zinkne

Wasserkannen, Paar von 1 Thlr. 20 Ngr. an,

Wassereimer von 17½ Ngr. an,

Wasserständer von 3 Thlr. an,

Waschbecken von 12 Ngr. an.

Ferd. Blind's

Nachfolger.

Gesuch für Nudelfabrik.

Eine Person, welche bereits in einer Nudelfabrik gearbeitet und das Legen gründlich versteht, wird zum sofortigen Antritt nach auswärts gesucht.

Offerten nimmt **J. G. Zschaler,** Lachhausstraße 3, an.

Gesuch.

Zur selbstständigen Führung eines kleinen Haushalts bei einem älteren Herrn oder bejahrten Ehepaar oder zur Gesellschaft und treuen Pflege einer Dame sucht ein gebildetes älteres, ganz allein stehendes, freundliches und heiteres Mädchen, dem die besten Zeugnisse langjähriger Wirksamkeit zur Seite stehen, sofort oder bis 15. Nov. oder 1. Jan. 70 hier oder auswärts Engagement. Geehrte Offerten bittet man unter **A. B. 26** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein

Jaccarandapianofort

von **Rosenkranz** gebaut, ist für 50 Thlr. Schössergasse 21. 1 Et. zu verkaufen.

Ein junger Mensch sucht Schlafstelle mit Frühbemenage, womöglich Nähe der Marienstraße. Adr. unter **H. K.** in der Exp. d. Bl.

Zeppas, [illegible] Brunnenstraße 11

Ein **Schuhmacher-Geselle,** der Mannes- und Frauenarbeit macht, sowie ein Weißarbeiter, können [illegible] Arbeit erhalten beim Schuhmachermeister Vogel in Zitzschewig bei Kötzschenbroda.

Billige Polstermöbel

empfiehlt

Theodor Pohlisch,

Tapezier,

Palmenstraße 16b.

Ein tüchtiger **Goldarbeitergehülfe** sucht Veränderungs halber Condition.

Gefäll. Adr. beliebe man Galleriestraße 19, 3 Etage abzugeben.

Ein thätiger Geschäftsmann von hier sucht 200 Thaler gegen gute Zinsen auf ein Jahr zu erborgen.

Gefällige Offerten werden erbeten unter,

A. B. 200

in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein im Gemüsebau bewanderter, jedoch nur mit guten Zeugnissen versehener Arbeiter kann sich melden in der Handelsgärtnerei von **C. Schulze,** äußere Pillnitzerstraße.

Ein anständiger, vermögender, älterer Herr wünscht die Bekanntschaft einer Dame in möglichst gleichen Verhältnissen.

Bezügliche Adressen beliebe man unter Bezeichnung

„Vertrauen"

Bautznerstraße 32d, 1. Etage, versiegelt abzugeben.

Vortheilhafte Capitalanlage.

Für ein schon seit Jahren bestehendes flott. Pfand-Geschäft in Leipzig werden 2500 bis 3000 Thaler gegen 10 Proc. Zinsen und vollständiger Sicherheit zu erborgen gesucht.

Offerten unter **M. M. 901** nehmen die Herren Haasenstein & Vogler in Leipzig entgegen.

Für Damen!

Ein Arzt, Inhaber eines sehr besuchten Heilinstituts, von gutem Ruf und in vorgeschrittenem Alter stehend, wünscht sich mit einem Fräulein oder einer Wittwe von Bildung, einigen Glücksgütern und von nicht zu jugendlichem Alter zu verheirathen.

Reelle Offerten beliebe man mit genauer Angabe der Adresse unter **D. E. 115** an die Exp. d. Bl. vertrauensvoll einzusenden und wird Verschwiegenheit garantirt.

Besten

Malz-Sirup,

à 24 Pfg. pr. Pfund,

Zucker-Sirup,

à 21 Pfg., 30 Pfg. u. 36 Pfg. pr. Pfd., empfiehlt

Bernhard Schröder,

sonst **F. G. Rössler,**

Pirnaischestraße 13.

Dramatische Vorlesungen
von
Moritz Heydrich
im
Hôtel de Pologne,
Abends 7 Uhr.
Donnerstag den 28 October: **Shakespeare. Was ihr wollt.**
" " 4 Novbr. **Holberg. Der Vielgeschäftige.**

Billets für 2 Vorlesungen, numerirte Plätze zu 1 Thlr., nicht numerirte zu 20 Ngr., für einzelne Abende zu 20 und 15 Ngr. in der **Arnold'schen Buchhandlung**; für Mitglieder der Dresdner Kunstgenossenschaft in **Geller's Buchhandlung**; für Mitglieder des Literarischen Vereins in der Hofbuchhandlung von **Burdach**.

Anfang 6 Uhr. RESTAURANT Ende nach 10 Uhr.
Königliches Belvedere
der Brühl'schen Terrasse.
Heute grosses Militär-Concert
ausgeführt von Herrn Capellmeister **A. Ehrlich** mit der Capelle des K. S. Leib-Grenadier-Regiments „König Johann" Nr. 100.
Orchester **42** Mann, abwechselnd Streich- und Janitscharmusik.
Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 3 Ngr. Programm a. d. Cassen.
Täglich großes Concert. **J. G. Marschner.**

Anfang 7 Uhr. # Oberer Saal. **Ende 10 Uhr.**
Salon variete.
Heute Sing=Spiel=Concert und Vorstellung,
unter Direction der Herren **J. Treßler** und **L. Mayfahrt** mit den dazu **engagirten Mitgliedern.**
Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 5 Ngr.
Täglich Sing-Spiel-Concert u. Vorstellung.

Schillerschlösschen.
Heute
Sinfonie-Concert vom Stadtmusikchor
unter Direction des Hrn. Stadtmusikdirector Erdm. Puffholdt.

Huldigungsmarsch v. Aler. Caorti	Ouverture z. Die Entführung v. W. A. Mozart
Ouverture Nr. 6 v. J. W. Kalliwoda.	Sinfonie Nr. 1 (C dur) v. Beethoven.
Am schönen Rhein gedenk' ich Dein, Walzer v. Keler Bela.	Ouverture z. Die Italienerin in Algier v. J. Rossini
Vorspiel z. Kdnl.: Manfred v. Reinicke.	Mosaik a. d. Oper Tannhäuser v. R. Wagner
Ouverture z. Die Najaden v. W. St. Bennet	Die Troubadours, Walzer v. Lanner.
Finale a. Loreley v. Mendelssohn-Bartholdy.	Fürstensteiner Polka v. Fr. Z[illegible]

Anfang 6 Uhr. Entree 3 Ngr. Ergebenst **Ad. Keil.**

Braun's Hôtel.
Heute Donnerstag
Grosses Concert
von der Capelle des K. S. 2. Gren.-Reg. Nr. 101 König Wilhelm unter Leitung des Musikdirector Herrn A. Trenkler
und letztes Auftreten des berühmten
Metall-Accordion-Virtuosen Herrn Müller.
Anfang 7 Uhr. Entree 3 Ngr. Braun.

SALON VICTORIA
am Böhmischen Bahnhofe.
Täglich
Großes Concert und Vorstellung
Drittes Debut des Herrn Heubeck
Professor der höheren Magie.
Cassenerdffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Das Programm ist täglich neu.
Der Salon ist auf's Beste geheizt.
Höflichst wird gebeten, Tische und Stühle **nicht mit Garderobe zu belegen,** sowie **Hunde nicht mitzubringen.**
Die Direction.
NB. Billetverkauf zu den bekannten **ermäßigten Preisen** von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr bei den Herren Kaufleuten **C. Albanus** (Schloßstraße) und **H. Grengel** (Dohnaplatz).
Freitag, den 29. October: Benefiz für Herrn Professor Jaeley.

Münchner Hof.
Heute Grosses Concert
unter Mitwirkung des berühmten Trommelvirtuosen Herrn **Weissenbach.**
Programm 1 Ngr. **D. Seifert.**

Restauration zur Sängerhalle.
Wilsdrufferstrasse 42
Heute Abend Gesangs-Concert von der Gesellschaft des Herrn **Schreiter** aus Chemnitz Achtungsvoll **W. Opitz.**

Restauration zur Stillen Musik.
Heute: Frei-Concert.
Anfang 7 Uhr, wozu ergebenst einladet **W. Kaulik,** Restaurateur.

Stadt=Restauration Waldschlößchen parterre
Heute
Sextett-Frei-Concert von Herrn Lange.

Italienischen Salat
Majonaisen, Aspics,
Pasteten, bunte Schüsseln, Sülzen etc.
liefert auf Bestellung schnell und billig
Emil Rauscher, Wilsdrufferstraße Nr. 31.

Musikalisches.
Aufgefordert von mehreren Freunden musikalischer Pädagogik und aufgemuntert von Gönnern und Beschützern junger Talente, werde ich auch in diesem Winter unterstützt von künstlerischen Kräften, namentlich von Sängerinnen aus meines Vaters, Friedrich Wieck's, Schule, mit meinen Pianoforte-Schülern **drei öffentliche Produktionsübungen** veranstalten, wie sie sich [illegible] mehrere Winter der allgemeinsten Theilnahme und des wärmsten Beifalles zu erfreuen hatten. Zur Deckung der nicht unbedeutenden Kosten ist für **alle drei Abende zusammen** ein Abonnement **zu 1 Thlr.** und zu **20 Ngr.** — für Familien besondere Ermäßigung — eröffnet worden, dessen Zeichnung in der Musikalienhandlung von **L. Hoffarth**, Seestraße, Rheinischer Hof, stattfindet und woselbst auch über Näheres Auskunft ertheilt wird.
Alwin Wieck, Professor des Pianofortespieles.

Freitag den 29. October 7 Uhr Abends
im Saale des Hôtel de Saxe
Dr. Wilhelm Jordan's
Nibelunge.
Erste Rhapsodie,
frei vorgetragen vom Dichter.
Eintrittskarten in der Königl. Hofbuchhandlung von **H. Burdach:** numerirter Saalplatz 20 Ngr., nicht numerirter 15 Ngr., Loge 10 Ngr.
Programm. Skizze des Vorhergegangenen. — Vorspiel zum zweiten Theil. — Die Sorgen Gunthers. Nicramär. Brunhilds Steinwurf. Die Versöhnung. Das rothe Kreuzchen. — Pause von 5 Minuten.
Das Bad im Rhein. Der Streit der Königinnen. Das Balderslied. Sigfrids letzter Abschied von Krimhild. Helgi und die Sonnenblume.
Ende gegen 9 Uhr.
Zweite Rhapsodie: Montag den 1. November.

Sonntag den 28. November, letzte Vorstellung.
Salon Agoston
in der vor jedem Unwetter geschützten, gut geheizten, neu erbauten Bretterbude auf dem Palaisplatz
heute Donnerstag, den 28. October
Abends 7 Uhr
Grande Soiree brillante.
Preise der Plätze: Reservirter Platz 20 Ngr. — Erster Platz 12½ Ngr. — Zweiter Platz 7½ Ngr. — Gallerie 4 Ngr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem ersten Platz ein Billet des zweiten Platzes und auf dem zweiten Platz ein Billet der Gallerie.
Der Zuschauerraum ist brillant beleuchtet.
Anfang der Vorstellung 7½ Uhr. Cassenerdffnung 1 Stunde früher. — Billets sind zu haben bei Hrn. Kaufm. **Curt Albanus,** Schloßstr., u. beim **Oberkellner** i. St. Prag, sowie v. 10—12 und 2—4 Uhr a. d. **Casse d. Salons.**
Morgen: **Grosse Vorstellung.**
Sonntag, den 28. November, letzte Vorstellung.

Voigtländische Bierhalle,
2 Wiesenthorstrasse 2.
Sonnabend den 30. October **Schlachtfest.**
Heute 9 Uhr **Wellfleisch,** später **Blut- und Leberwurst.**
Abends **Prämienschieben** ohne Vieten, der erste Gewinn Bratwurst mit Sauerkraut, wozu ergebenst einladet **F. Silbermann.**

Bazar-Keller.
Heute grosses Militär-Frei-Concert.
Anfang 7 Uhr. Hochachtungsvoll **Louis Nolte.**

Voigtländische Bierhalle
2 Wiesenthorstrasse 2
neben dem K. Gerichtsamte.
Einem hochgeehrten Publikum und Nachbarschaft empfehle ich hierdurch nicht nur meine geräumigen und angenehmen Restaurations-Lokalitäten mit gutem franz. **Billard** und **Kegelbahn,** sowie 2 Säle mit gutem Pianoforte, durch ihre Lage begünstigt — für geehrte Gesellschaften und Vereine — zur Abhaltung von Versammlungen, Vergnügungen und Familienfesten sich sehr gut eignend, zur geneigten Beachtung, sondern versichere auch, daß ich außer dem bereits gewohnten
Voigtländischen Lagerbier,
sowie ff. **Feldschlößchen u. Einfach Bier, gute Weine** &c., sowie billigen **Mittagstisch** u. div. Speisen zu jeder Tageszeit mit den Jahreszeiten heit der mich beehrenden Gäste zu erringen bestrebt sein werde. Hochachtungsvoll
F. Silbermann.

Der grosse Beifall und enorme Besuch meines
Cyclorama
oder **Wandelbilder** veranlassen mich, vor der Aufstellung desselben in Berlin, **noch einige Vorstellungen** hier stattfinden zu lassen.
Nächsten Freitag, Gewandhaussaal I.
Malerische Reise von **Berlin** nach **Dresden** durch die **Sächs. Böhm. Schweiz, Prag, Wien, Salzburg, Berchtesgaden, Königssee,** gemalt von W. Horn.
Preise der Plätze:
Sperrsitz 10 Ngr., 1. Platz 7½ Ngr., 2. Platz 5 Ngr., 3. Platz 2½ Ngr.
Kinder zahlen die Hälfte.
Cassenöffnung ½7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Billetverkauf Vormittag von 10—12 Uhr: Gewandhaussaal erste Etage.
Emil Römler.

Rohleder's Gasthaus zur Stadt Plauen,
Annenstrasse 6,
empfiehlt seinen **kräftigen Mittagstisch im Abonnement 4½ Thlr.** **à la carte zu jeder Tageszeit, ein feines Glas Culmbacher,** sowie **reinlichen Fremdenzimmer das Bett 7½ und 10 Ngr.**

Am See 25. Das Schuh= und Stiefel=Lager
empfiehlt modern und dauerhaft gearbeitete Herren-, Damen- u. Kinderstiefel zu soliden Preisen. **Schöne,** Schuhmacher.

Bitte.
Sollten brave kinderlose Eltern gesonnen sein ein wohlerzogenes **Mädchen** acht Jahr alt, gegen eine kleine **Vergütung** anzunehmen. Näh. Annenstr. **25**

Ein Pianofort
sucht man zu kaufen von mindestens 6¾ Octaven. Verkäufer werden gebeten ihre Adressen in der Exped. d. Bl. **mit O. 30.** bezeichnet abzugeben.

Getragene
Winter-Röcke
sind billig zu verkaufen.
Fleischergasse 12, 2.

Heiraths-Gesuch.
Ein Wittwer in 40er Jahren mit Familie, Kürschner, sucht sich wieder zu verehelichen und bittet daher geehrte kinderlose Wittwen oder Jungfrauen den Jahren angemessen, mit etwas Geld, wenn sie auf dieses reelle Gesuch reflectiren wollen ihre werthen Adressen unter Chiffre **W. S.** in der Exp. d. Bl. bis z. 4. Nov. d. J. niederzulegen.

Zwei schöne
Baustellen,
jede mit 29 Ellen Front u. genügendem Terrain zu Hintergebäuden (Schleuße und Straße fertig) sind preiswerth zu verkaufen. Schulgutstraße 6, prt.

Rosen=Verkauf.
Aus meiner reichhaltigen Rosensammlung kann ich gegenwärtig circa 1200 Stück Kronenbäumchen von 2—4 Ellen Stammhöhe, in kräftigen gutgepflegten Exemplaren, von den ausgewähltesten besten und reichsten Blühern in mindestens 300 Sorten abgeben.
Mügeln bei Oschatz im Oct. 1869.
C. H. Thieme.

Eine geübte Schuh-Einfasserin findet dauernde Beschäftigung.
H. J. & E. G. Lohse, Hauptstr. 28.

Windmühlen=Versteigerung.
Sonnabend den 6 November d. J. Nachmittags 1 Uhr soll die aufgelegene neue massive holländisch amerikanische Windmühle zu Colmnitz bei Großenhain nebst dazu gehörigem Feld, über 7 Acker, Wohnhaus und Scheune, aus freier Hand meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.
H. Finke.

Abschriften, Rellenschreiben, Gesuche, Briefe, Gedichte billigst. Thieme Jakobsgasse 2, part.

Zur Eintracht
morgen Schlachtfest.

---

500 Scheffel
Kartoffeln
von ausgezeichneter Güte, eine Zwiebelkartoffel, kommen nächsten Montag hier an. Bestellungen wolle man gütigst Schreibergasse bei Gastwirth Hrn **Mai** im Pirnaischen Hofe abgeben, da derselbe genaue Auskunft ertheilt, auch frei in's Haus geliefert werden. Preis 1 Thlr. 15 Ngr.
Wiederverkäufer etwas billiger.

Geschäfts-Verkauf.
Ein flottes Geschäft eines sehr couranten Artikel, für Jedermann passend, ist mit Waarenvorräthen für 600 Thlr. Veränderung wegen sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt Hr. **Carl Petzoldt. Mathildenstrasse Nr. 36. II Etage**

Associe-Gesuch.
Chem. Wasch-Anstalt.
Zur Gründung einer chem. Trocken-Reinigungsanstalt am hiesigen Platz (alle Gegenstände der Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe ohne Unterschied der Stoffe und Farben, also auch solche von unächten, sie mögen Besatz haben, soviel und welchen sie wollen, gefärbt, gefüttert, gefüllt, wattirt &c. sein, ohne das Geringste an den Sachen ab- oder zu zertrennen, oder daß deren Farben und Facons litten, Polstermöbel, ohne die Bezüge abzuziehen, Decken, Teppiche, Kissen &c. — zu reinigen, ohne die Gegenstände naß zu machen) wird ein Theilnehmer oder Theilnehmerin mit 800 bis 1500 Thlr. gesucht. Näheres durch **A. Einain, Berlin, Lindenstrasse 21, I.**

Ein kl. Dampfkessel
compl. Armatur und Kupferrohren ist zu verkaufen bei
Merkel jun., Falkenstr. 52.

Hierzu eine Beilage.